

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wiedergabe: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Anzeigennummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklameweile 25 Goldpf. | erhalten bei Zahlung infolge höherer Gewalt oder Verdrückung behält sein Recht auf Befreiung. | Maßstab innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 152

Altensteig, Donnerstag den 2. Juli.

Jahrgang 1925

Moskauer Prozeß gegen Deutsche

Drei Deutsche zum Tode verurteilt

Es ist kein Zweifel, daß das Verfahren der Sowjetjustiz in Moskau gegen die deutschen Studenten D. Kindermann, Wolscht und v. Dittmar ein Tendenzprozeß ist, bei dem der Gedanke an die Tscheka-Prozesse vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig und die in Deutschland abgefaßten russischen Tschekamänner erheblich mitspielt. Der Inhalt der Anklageschrift ist offenbar für den Zweck gerechtfertigt, und das Verfahren vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau ist ebenfalls darauf angelegt, abgesehen davon, daß die Sowjetgerichtsbarkeit in politischen Dingen überhaupt jeder Rechtsicherheit entbehrt. Der Ausgang des Prozesses ist so von Anfang an nicht zweifelhaft gewesen.

Natürlich läßt sich kein genaues und zuverlässiges Bild des Tatbestandes und des Verhandlungsergebnisses gewinnen und es bleibt nichts anderes übrig, als sich unter dem nötigen Vorbehalt mit den gefärbten sowjetistischen Berichten abzufinden, die von der russischen Telegraphen-Agentur verbreitet werden. Den neuesten entnehmen wir das folgende:

Der als Zeuge in der Eigenschaft als Amtsperson vorgenommene Untersuchungsrichter Rosenfeld sagt aus, Kindermann habe alle vom Untersuchungsrichter gestellten Fragen freiwillig beantwortet und sei niemals einem seelischen Druck ausgesetzt gewesen. Nach seinem Geständnis habe Kindermann den Untersuchungsrichter lächelnd gefragt, ob er bisher seine Rolle gut gespielt habe. Er wolle jetzt ein Geständnis einreichen, was er auch eigenhändig getan habe. Der Untersuchungsgefangene Zeuge Baumann sagte a. a. aus, von Wolscht gehört zu haben, als bereite ihm Qualen, in Gefängnis zu sitzen in dem Augenblick, wo die Rechtsblut in Deutschland zur Macht komme. Da er schon in manchen Kommunisten „fortgelassen“ habe, so würde er mit noch größerer Lust gegen die Kommunisten kämpfen. Wolscht erklärte, nur deshalb im Gefängnis Baumann gegenüber zugegeben zu haben, daß er mehrere Gifte zu terroristischen Zwecken mitgenommen habe, weil er als Terrorist erscheinen wollte, um mit seinen rechtsgerichteten Mitgefangenen gutes Einvernehmen zu schaffen.

Hierauf wurden die belastenden Gegenstände vorgelegt, nämlich ein Revolver und mehrere Schachteln Patronen und eine Handapotheke, die u. a. eine Tube mit Jpanfall und eine größere Menge Sublimat und Morphinum enthält, ferner ein in der Westentasche Wolschts aufgefundenes Pyramiden-Stein ebenfalls mit Jpanfall. Der Zeuge Baumann sagt aus, Wolscht habe ihm gegenüber gesagt, das Jpanfall würde für einige hundert Kommunisten ausreichen, aber die Hauptfahse wäre, an die Hauptführer heranzukommen.

Der Staatsanwalt verlas die Untersuchungsansage Kindermanns vom 6. und 7. Februar, sowie seine Briefe an Dittmar und Kallinin, in denen der Angeklagte seine „terroristische Ab“ und seine Schuld völlig eingestekt. Kindermann erklärt, bei der Protokollierung seinem körperlichen, aber einem seelischen Druck ausgesetzt gewesen zu sein. Er behauptet, daß von zwei verschiedenen Personen eine Hypnotisierung vorgenommen worden sei, doch läßt er näher zu, daß die erwähnten Briefe, die ein volles Eingeständnis enthalten, freiwillig von ihm geschrieben seien. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Aussagen Kindermanns völlig mit denjenigen Dittmars übereinstimmen, und daß es das Gericht für erwiesen hält, daß Kindermann keine Fiktionen verraten wollte, um sich selbst zu befreien.

In der Abmahnung des Prozesses gegen Kindermann, Wolscht und Dittmar beantragte der Staatsanwalt gegen alle drei Angeklagten die Todesstrafe.

In Verbindung mit dem Moskauer Prozeß gegen die drei Reichsangehörigen ist die Reichsregierung in den letzten Tagen verschiedentlich von Blättern der Linken angegriffen worden in der Hinsicht, daß sie nicht genügend getan habe, um die Interessen der Angeklagten zu wahren.

Dagegenüber erfahren wir, daß die Reichsregierung von vornherein bestrebt war, die Interessen der Angeklagten zu wahren, ihr persönliche Lage zu erleichtern und die ihnen zur Last gelegten Verbrechen zu entkräften. Nach unendlichen Schwierigkeiten ist es dem deutschen Botschafter in Moskau gelungen, zu den Gefangenen Zutritt zu erhalten. Am 19. Juni war der deutsche Geschäftsträger mit einem Sekretär der Botschaft und einem Vertreter des Sowjetrats im Gefängnis. Das Ergebnis dieses Besuchs war,

daß die Angeklagten zwar körperlich in guter Verfassung befunden wurden, aber Zeichen seelischer Depression zeigten. Die Tatsache, daß es erst nach 8 Monaten gelungen ist, zu den Angeklagten Zutritt zu erhalten, ist darauf zurückzuführen, daß die Russen Kollisionsgefahr befürchteten. Immerhin ist es aber der deutschen Botschaft gelungen, es durchzusetzen, daß die Angeklagten von Zeit zu Zeit ein Lebenszeichen ihren Angehörigen geben durften. Die Reichsregierung hat mit allen Mitteln auf die Beschleunigung der Untersuchung und auf die Festsetzung des Verhandlungstermines gedrängt. Die Reichsregierung hatte bereits schon früher den Rechtsanwalt Dr. Freund, einen sehr guten Kenner des russischen Rechts und der russischen Sprache, mit der Aufgabe der Verteidigung der Angeklagten betraut. Dieser hatte auch zugesagt und sich nach Moskau begeben. Allein das russische Gericht ließ den deutschen Verteidiger nicht zu.

Daraufhin hatte die Botschaft zwei russische Verteidiger genannt, die auch bereit waren, die Vertretung zu übernehmen. Aber kurz vor der Verhandlung lehnten sie die Verteidigung ab. Die Angeklagten erhielten nun vom russischen Gericht Offizialverteidiger, die aber von ihnen abgelehnt wurden. Als Entlastungszeugen waren von der Regierung genannt worden: Die Studenten Jinn und Kose, ferner der Reichsanwalt a. D. Michaelis, der Kapitän zur See Ehrhardt und die Studentin Berlowitz. Jinn und Kose sind nach Moskau gereist, während die Studentin Berlowitz aus persönlichen Gründen nicht in der Lage war, nach Moskau zu gehen. Ihre Aussagen wurden aber eigens festgelegt. Der Aufenthalt Ehrhardts ist unbekannt. Der ehemalige Reichsanwalt Michaelis, der zuerst von der Angelegenheit nichts wußte, hat dann eine eidesstattliche Erklärung abgegeben. Rechtsanwalt Dr. Freund befindet sich mit dem gesamten Material in Moskau. Die Vorwürfe gegen Legationsrat Hilger, die von amtlicher russischer Seite gerichtet wurden, haben sich als unrichtig erwiesen. Der Legationsrat hat vollkommen pflichtgemäß sich seiner deutschen Landesleute angenommen und durchaus korrekt gehandelt. Die Angriffe gegen diesen von russischer Seite sind von der deutschen Reichsregierung zurückgewiesen worden.

Nach deutscher Auffassung stellt sich der Moskauer Prozeß immer mehr als eine dazu recht schlecht gespielte Komödie heraus. Die Aussagen des Ehrländers Dittmar haben diesen in den durchaus berechtigten Verdacht gebracht, ein Spiegel der russischen Tscheka zu sein, der den Auftrag gehabt hat, in Deutschland einige Leute ins Netz zu locken, damit man in Russland einen ähnlichen Prozeß einleiten könne, wie er in Leipzig gegen die russische Tscheka geführt worden ist. Nachdem die Reichsregierung zunächst alles getan hatte, um die nötigen Entlastungszeugen und das erforderliche Entlastungsmaterial zur Stelle zu schaffen und Erleichterungen für die Verhafteten zu erwirken, hat sie nunmehr ihren Botschafter in Moskau angewiesen, in schärfer Weise Einspruch zu erheben gegen ihre Hineinziehung und gegen die offenen und versteckten Bemühungen, zwischen dem Legationsrat Hilger und der Organisation „Konfuz“ und den angeblichen Plänen der drei Studenten eine Zusammenhang herzustellen.

Zur Luftfahrt-Note

Durch den Vertrag von Versailles wurde Deutschland verboten, eine Luftflotte zu halten. Die Alliierten wollten die deutsche Flugzeugindustrie, wenn sie auch nicht ganz niederzuhalten war, doch solange unterdrücken, bis sie sich einen guten Vorsprung gesichert hatten. Sechs Monate hindurch mußten wir Zivil- und Militärflugzeuge aller Länder über dem deutschen Hoheitsgebiet kreisen lassen, mußten die Fliegertuppe auflösen und alles zerstören und durften vor allem nicht bauen. Dieses Verbot wurde, als es abgelaufen war, bis zum Mai 1922 verlängert. Solange dauerte die Militärkontrolle. Durch das Londoner Ultimatum wurden wir dann genötigt, die Unterschiede, welche die Botschafterkonferenz zwischen Militär- und Zivilflugzeugen festlegte, anzuerkennen. Sie waren rein technischer Natur. Dabei zeigte sich aber, daß die Alliierten diesen Unterschied in den Verträgen untereinander nicht gelten lassen, sondern Flugzeuge überhaupt von den Waffenlisten absetzten. Die Begriffsbestimmungen für diesen Unterschied wurden uns 1922 durch eine Note, mitgeteilt mit dem Zusatz, daß sie alle zwei Jahre der technischen Entwicklung der Luftfahrt angepaßt werden sollten. Im Mai 1924 liefen die ersten zwei Jahre ab. Zwei Monate nach diesem Termin schlug Deutschland

der Botschafterkonferenz eine entsprechende Aenderung dieser Begriffsbestimmungen vor.

Ein Jahr später traf nun die Antwort ein. Als Erläuterung bringt sie die Erlaubnis, die Geschwindigkeit um 0,8 Prozent zu erhöhen. Aber dieses an sich schon winzige Zugeständnis wird noch dadurch, daß die Gipfelhöhe von vier Kilometern nicht gesteigert wird, fast wertlos gemacht. Als eine Nachgiebigkeit kann angesehen werden, daß die Ladung einer Maschine von 600 auf 900 Kilogramm hinausgesetzt wurde. Da aber bei solchem Gewicht die Flugzeuge sehr schwerfällig werden, ist auch der Wert dieses Geschenke zweifelhaft.

Geblichen ist die Bestimmung, daß ein Einflieger nicht mehr als 60 PS. haben darf, was noch zu bemerken ist, daß selbst ein Flugzeug mit 150 PS. noch nicht als Militärflugzeug gebraucht werden kann. Da jetzt fast alle Rennen mit Einfliegern gefahren werden, bedeutet das eine Ausschließung der Deutschen vom sportlichen Wettbewerb auch für die fernere Zeit und für die deutsche Flugzeugindustrie, welche so gehindert wird, ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, eine schwere Einbuße. Es ist uns auch für die Zukunft verboten, Flugzeuge zu bauen, die ohne Piloten fahren können. Dadurch werden gegenwärtig allerdings nur die Studien für ein Projekt gelähmt, das für den europäischen Verkehr vielleicht einmal sehr bedeutend werden kann. Nicht aufgehoben sind auch die Bestimmungen über Luftschiffe. Damit sind alle Hoffnungen zerstört, die Deutschland an den Flug über den Ozean geknüpft hatte. In Fachkreisen stützen sich diese Hoffnungen nicht allein auf die kühne Tat, sondern auch vor allem darauf, daß man überall das Luftschiff nicht mehr unter die Kriegsmittel rechnet. Für uns in Deutschland bestehen außerdem noch besondere Schwierigkeiten, da wir nicht wie Amerika mit Helium, sondern nur mit Wasserstoff füllen können. Das Luftschiff kommt nur noch für Verkehrs- und Forschungszwecke in Betracht. Das für die Polarforschung geplante Zeppelinluftschiff soll bekanntlich mindestens 120 000 Raummeter haben. 3 R. 3 maß 70 000. Die Note bleibt bei der alten Höchstgrenze von 30 000.

Diese Note, die die erste Etappe zur Aufhebung der harten Luftkontrolle sein sollte, hat jedoch schon einige neue über die vertraglichen Verpflichtungen hinausgehende Fesseln geschaffen, so zuerst die Bestimmung, daß nicht nur Militärflugzeuge, wie früher, sondern auch alle Flugzeuge, deren Anpassung an das Flugzeug für militärische Zwecke durch verschiedene Vorrichtungen leicht gegeben sein könnte, als Kriegsgesetz gelten und demnach verboten sind. Dadurch wird bei böswilliger Auslegung der sehr geträumliche Typus des Junkers-Flugzeug S 13 bedroht. Ferner sind über die Flugzeugfabriken Listen zu führen, die alle Einzelheiten enthalten, die das Komitee verlangt. Darunter könnten auch die Namen der Besteller sein. Somit ist Industrie-Spionage erlaubt. In einem weiteren Punkte wird dann gefordert, daß die Pläne für Motoren und Flugzeuge vor dem Bau dem Komitee vorgelegt werden müssen, damit man nicht fertiggestellte Flugzeuge zerstören müsse. Früher war man nur beim Bau von Flugzeugen dazu verpflichtet. Am schwersten und drückendsten erscheint von den neuen Regeln die neunte, die lautet:

„Die Zahl der Flugzeuge und Motoren und die Menge des Luftfahrtgerätes einerseits, die Zahl der Flugzeugführer und Schüler andererseits darf den angemessenen Bedarf der Zivilluftfahrt in Deutschland, wie er vom Garantiekomitee festgesetzt wird, nicht übersteigen.“

Durch diese Verfügung ist eine Lücke geschaffen, die jeder Willkür Tür und Tor öffnet. Dadurch wird jede Erreichung eines Rechtszustandes verhindert. Die Ausfuhr kann beschränkt, alles in Betrieb befindliche Material zerstört, der deutschen Jugend die sportliche Betätigung in der Luft verweigert, in der deutschen Flugzeugindustrie jede reale Produktionsgrundlage verweigert werden, wenn nur böser Wille die Hand im Spiele hat. Für den aber braucht nicht gesorgt zu werden.

Der Kampf um die Aufwertung

Berlin, 1. Juli. Der Aufwertungsausschuss des Reichstags beschäftigte sich in seiner Dienstag-Sitzung mit der zweiten Lesung der Aufwertungsgesetze. Der zweiten Lesung wird ein Kompromißantrag der Regierungsparteien zugrunde gelegt und nicht der Regierungsentwurf mit seinen Ausschuhänderungen aus erster Lesung. Die Abg. Reil (Soz.), Best (Völk.) Korisch (Kom.) bezeichnen diesen Kompromiß als eine neue Vorlage und behalten sich vor

eventuell partiell einzelne Teile dieser zweiten Lesung einer nochmaligen Lesung zu unterziehen. In der Beratung setzt sich Dr. Best für seinen Antrag ein, den Goldwert nicht wie die Vorlage es will, nach dem Tage des Erwerbes, sondern nach dem der Begründung des Anspruches zu berechnen. Das entspricht dem gemeinen Recht und der Rechtsprechung des Reichsgerichtes. Abg. Keil (Soz.) unterstützt diesen Antrag, der jedoch in der Abstimmung abgelehnt wird. Annahme findet der Kompromißantrag der Regierungsparteien. Beim Kapitel Anwendung der dinglichen Rechte bei Hypotheken begründet Abg. Dr. Best einen Antrag, Hypotheken nicht wie der Kompromißantrag es will, mit 25 Prozent, sondern mit 50 Prozent aufzuwerten. Abg. Keil (Soz.) beantragt, anstelle von 25 Prozent 40 Prozent zu setzen. Der Normalatz von 40 Prozent sei sehr wohl tragbar. Es liege umfangreiches Material für diese Höhe des Satzes vor, das die Sozialdemokraten im Plenum vorbringen würden. Abg. Korf (Komm.) wünscht in dieser Angelegenheit eine individuelle Lösung, die dahin geht, daß, wenn der Eigentümer mehr von seinem Vermögen erhalten hat, auch der Gläubiger einen entsprechenden Betrag erhält. In der Abstimmung wird der Antrag Best abgelehnt, ebenso mit 14 gegen 12 Stimmen der Antrag Keil. Es bleibt also für die Hypothekenaufwertung bei einem Satze von 25 Prozent.

Der Aufwertungsansatz des Reichstages setzte am Mittwoch die zweite Lesung des Hypothekenaufwertungsgesetzes mit dem Kompromißantrag der Regierungsparteien als Unterlage fort und zwar beim Kapitel „Vorbehalt der Rechte und Rückwirkung“. Abg. Dr. Best (Bölk.) gibt eine Erklärung ab. Abg. Keil (Soz.): Die Mehrheit in diesem Ausschuss sieht fest. Eine sachliche Erörterung der Für- und Gegengründe findet nicht mehr statt. Auch wir behalten uns unsere Stellungnahme für das Plenum vor.

In der Debatte wird unter Ablehnung von Änderungsanträgen der Abgg. Dr. Best, Keil und Korf die Fassung der hinter der Regierung stehenden Kompromißpartei in Bezug auf die Bestimmungen über die Aufwertung bei Vorbehalt der Rechte und die Rückwirkung angenommen. Die Rückwirkung findet danach bis zum 15. Juni 1922 statt und erfährt Hypotheken und persönliche Forderungen auch dann, wenn der Gläubiger sich bei Annahmearbeiten der schon erfolgten Leistungen seine Rechte nicht vorbehalten hat. Die Härteausnahmen werden dahin erweitert, daß eine Rückwirkung nicht stattfindet, wenn eine unbillige Härte durch Verdrängung oder Liquidation des Vermögens des Schuldners vorliegt oder wenn das belastete Grundstück nicht mehr im Inland liegt und deshalb die Inanspruchnahme des Eigentümers wesentlich erschwert würde.

Neues vom Tage

Der Ausbau der Angestellten-Versicherung

Berlin, 30. Juni. Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestellten-Versicherung zugegangen. Der Entwurf bringt in der Hauptsache einen neuen Leistungs- und Beitragstarif. Er erhöht den Grundbeitrag von 360 auf 480 Mark, die Kinderzuschüsse von 36 auf 100 Mark und den Hundertsatz für die Steigerungsbeträge von 10 auf 15 Mark. Als Ausgleich wird eine Erhöhung der Beiträge vorgezogen. Es werden für die Zukunft 3 Gehaltsklassen geschaffen. In der Klasse A bis 50 Mark soll der Monatsbeitrag 2, in der Klasse B bis 100 Mark 4, in der Klasse C bis 200 Mark 8, in der Klasse D bis 300 Mark 12, in der Klasse E bis 400 Mark 16, und in Klasse F bei einem Gehalt von mehr als 400 Mark 20 Mark betragen. Außerdem werden zwei neue Klassen G und H für freiwillige Weiterversicherung geschaffen, in denen der Monatsbeitrag 25 beziehungsweise 30 Mark beträgt.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling

52)

(Nachdruck verboten.)

Am dritten Morgen nach ihrer Ankunft in Neunort gehen sie früh schon in Hoboken an Bord. Ruth, Franz und Fred Lohberg begleiten sie bis zum Schiff.

Elisa und Vanderstraaten lehnen an der Reling, als der schwere Schiffkörper sich in Bewegung setzt. Vanderstraaten hat Klein-Zimgard auf dem Arm, damit sie den Zurückbleibenden noch einmal zuwinken kann. Schmetternd spielt die Musik; sie sendet deutsche Grüße ins fremde Land. Elisa gedenkt einer anderen Abfahrt — damals in Bremerhaven, und ihr Herz ist trotz allen Wehs, das sie erlitten, dennoch voll Dank gegen Gott, daß er ihr Lebensschifflein jetzt in einen friedlichen Hafen führen will.

Ruhig und ohne Störung verläuft die Fahrt. An der englischen Küste genießt man einen herrlichen Sonnenaufgang; blutrot und riesengroß steht der Sonnenball auf der Wasserlinie. Ein Segler erscheint mit seinen weißen Segeln wie ein Zauber Schiff in den leuchtenden Farben.

Elisa genießt den herrlichen Sonnenaufgang ganz allein. Ihr Vater und Zimgard schlafen noch. Ihr Herz ist voll stiller, heimlicher Freude, je mehr sich das Schiff Deutschlands Küste nähert.

„Der Fuß zuerst wieder deutschen Boden betritt, weint der Wehmut und der Freude am Halse ihres Vaters. In Bremen hält man sich nicht weiter auf, mit dem Auto geht es weiter der Heimat zu. Zimgard sitzt auf den Knien des Großvaters, ihr kleiner Plappermund steht keinen Augenblick still. Elisa dagegen lehnt schweigend in den weißen Polstern. Die Heimat mit ihren Zauberbanden nimmt ihr ganzes Denken und Sinnen zefangen.

„Willkommen daheim, du und dein Kind!“ spricht Vanderstraaten schlüssig, als Elisa an seiner Hand die Schwelle des Heideschlosses betritt. Im hellen, traulichen Wohnraum aber wirft Elisa sich noch einmal ausschlagend an den Brust des Vaters

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages

Berlin, 1. Juli. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag wieder zu einer Sitzung zusammen unter dem Vorsitz des Abg. Hergt. Auf der Tagesordnung stand die Behandlung der Sicherheitsfrage. Von der Reichsregierung waren die Minister Dr. Stresemann, Schiele, Neuhaus und Dr. Frenken zugegen, vom Reichsrat die Vertreter der Länder. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der von dem Staatssekretär Dr. Schubert begleitet war, leitete die Verhandlungen mit einigen Darlegungen ein.

Amerikanische Hilfsstätigkeit für deutsche Kinder

Der deutsche Zentralausschuss für die Auslandshilfe teilt mit: Aus den Erträgen der großen Sammlungen des amerikanischen Hilfskomitees für die deutschen Kinder, des sogenannten „Allienkomitees“ sind zur Unterstützung der Kindererholungsfürsorge nochmals 200 000 Kilogramm Kaffee und 7000 Kisten kondensierte Milch zur Verfügung gestellt worden. Mit Hilfe dieser Spenden wird es erneut möglich sein, die günstigen Wirkungen von Ruhe und Bewegung in Sonne und Luft durch eine entscheidende Ernährung zu steigern. In erster Linie wird diese Spende wiederum den durch Tuberkuloseinfektion in ihrer Gesundheit gefährdeten Kinder zugute kommen. Zur besonderen Fürsorge für diese Kinder sind besonders geeignete Heilstätten-Kuren und außerdem vom Zentralrelief-Komitee, der umfassenden Organisation der Deutsch-Amerikaner, deren Vorsitzende der Vizepräsident Eugene Hennigson und Dr. Arnold heute vom Reichsanwalt Dr. Luther empfangen worden sind, Waren und Bargeld im Gesamtwerte von über 250 000 Mark in Aussicht gestellt, während bisher für den gleichen Zweck vom Allienkomitee Textilien, Lederträn und Verbandstoffe im Werte von 175 000 Mark übersandt worden sind. Sie sind die Freunde in Amerika, die wir vor dem Kampf gegen die Tuberkulose, die schwerste Befähigung und die langwierigste und hartnäckigste Folge der Kriegszeit zu unterstützen.

Amundsens neue Pläne

Doslo, 1. Juli. Amundsen plant eine neue Nordpolexpedition, für die wiederum Großflugzeuge des Dornier-Typs vorgesehen sind. Ob ein Zusammenarbeiten Amundsens mit Ransens Zeppelinexpedition zustande kommt, hängt von dem Ausgang der angebahnten Verhandlungen ab. Wahrscheinlich wird jedoch Amundsens Expedition schneller vor sich gehen als die für 1922 angelegte Zeppelinexpedition.

Eine Dauer Sitzung im englischen Unterhaus

London, 1. Juli. Die Debatte im Unterhaus über den Pensionsgesetzentwurf wurde während der ganzen Nacht fortgesetzt. Das Haus vertagte sich erst um 7 Uhr heute früh. Mehr als 200 Abgeordnete waren während der ganzen Sitzung anwesend. Bei der Abstimmung die um 5 Uhr früh stattfand, stimmten 167 Abgeordnete für die Regierungsvorlage und 77 dagegen.

Amerikas Interesse für die Berliner Anleihe

Berlin, 1. Juli. Nach einem Telegramm des Lokalanzweilers aus Neunort findet die Berliner 15 Millionen-Dollaranleihe, die gestern aufgelegt wurde, in Bankkreisen die allergrößte Beachtung, da sie die erste große Anleihe nach Kriegsende ist. Nach Meinung der Bankkreise wird die Zeichnung spielend erfolgen. In der nächsten Zeit werden weitere Anleihen, darunter die Kölner 15-Millionen-Dollaranleihe aufgelegt werden.

Reichstagsabgeordneter Dr. Haas über das Studentenwerk

Berlin, 1. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas hat zur Vorlage in dem Studentenprozeß vor dem obersten Gericht in Rostock folgende eidesstattliche Versicherung abgegeben, der sich Reichsanwalt a. D. Dr. Birth angeschlossen hat: Die Angaben des Angeklagten

Stittmar über den Charakter des Studentenwerkes Berlin und seine angeblichen Beziehungen zu der Organisation Consul erscheinen mir völlig unerfindlich. Geradezu fanatisch erscheint mir die Behauptung, daß das Studentenwerk terroristische Akte in Rußland in die Wege geleitet oder bei ihnen mitgewirkt hätte. Nach meiner Kenntnis ist das Studentenwerk Berlin der örtliche Wirtschaftskörper der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft, einer Organisation, die sich die Studentenschaft aufgebaut hat, um vor allem die Notlage der Studenten zu lindern. Ihre Tendenzen liegen daher ausschließlich in der Fürsorge für die Studentenschaft. Mit Politik hat meines Wissens das Studentenwerk nichts zu tun.

Verhandlungen über die deutsche Luftschiffahrt

Berlin, 1. Juli. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat das Reichsverkehrsministerium die Beratung der deutschen Rote an der „Wirtschaftskonferenz über eine weitere Beschränkung der deutschen Luftschiffahrt auf weitestgehender Grundlage und unter Heranziehung aller an der deutschen Luftschiffahrt interessierten Bevölkerungskreise in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck ist der Beirat für das Luftfahrtswesen für Donnerstag, den 16. ds. Mts. zu einer Sitzung im Reichsverkehrsministerium einberufen worden. Der Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern der einschlägigen Industrie, der Luftverbraucherunternehmen, der Wissenschaft, des Sports, des Vereinswesens, des deutschen Städtetages und der Flughafensinteressenten, sowie aus Vertretern der Arbeitnehmer aus den Kreisen der Flugzeugführer, Monteurs, Werkmeister und der Arbeitererschaft. Zu der Sitzung sind ferner Beauftragte der mitteilnehmenden Reichsministerien und der einzelnen Landesregierungen eingeladen. Außerdem ist der Geheimere Regierungsrat Professor Dr. Schreiber, Leiter des Instituts für Luftschiffahrt an der Albertus-Universität in Königsberg als Sachverständiger um Teilnahme an der Sitzung gebeten worden.

Das Inkrafttreten des neuen englischen Zolltarifs

London, 1. Juli. Heute traten hier die neuen Einfuhrzölle in Kraft. Den Blättern zufolge trofen bis zum letzten Augenblick der Gültigkeitsdauer der alten Zölle — die heißt bis gestern nachmittag 5 Uhr — Massenendungen von Waren, wie Seide, Kunstseide, Uhren, Autos usw. ein, um der neuen Besteuerung zu entgehen. Auch Flugzeuge wurden hierbei benutzt. So trafen auf dem Londoner Flughafen Croydon von Samstag bis gestern nachmittag Waren im Werte von 280 000 Pfund Sterling ein. Ein Flugzeug aus Zürich, das mit goldenen Uhren beladen war, kam gerade noch im letzten Augenblick.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Juli 1925.

*** In 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.** Das Schwurgericht in Tübingen hat den ledigen 20 Jahre alten Schmied Egidius Reichle von Engstal, O.A. Nagold wegen Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Reichle hatte am 12. April in Gompelshausen den 20 Jahre alten Landwirtssohn Wilhelm Frey von Grömbach, O.A. Freudenstadt, im Anschluß an eine Tanzunterhaltung, bei der es zu Streitigkeiten kam, mit einem Holzprügel durch einen Hieb auf den Kopf erschlagen.

*** Die Gemeinschaft der Freunde mit dem Sitz in Wästenrot, die sich im Bau von Eigenheimen schon sehr verdient gemacht hat und manchen Baulustigen im Lande die Schaffung eines Eigenheims ermöglicht hat, wird durch einen Vertreter am kommenden Montag hier einen Vortrag halten lassen. Zu diesem Vortrag ist jedermann, Frauen und Männer von hier und der Umgebung eingeladen.**

„Sage mir noch einmal, daß du mir vergeben hast, Papa; ach, ich kann mir ja jetzt selbst nicht denken, wie ich es über mich bringen konnte, dich und die Heimat zu verlassen.“

Vanderstraaten streicht beruhigend die braungoldigen Locken seines Kindes.

„Ich habe dir vergeben, Elisa, voll und ganz! Auch dir ich ja nicht ohne Schuld, wir beide aber wollen vergessen, was zwischen dem Einst und heute liegt. Nur des edlen Mannes wollen wir dankbar gedenken, der mein Kind vor dem Schlimmsten bewahrte. Klein-Zimgard soll und wird immer die Brücke bleiben, die unsere Gedanken mit der Vergangenheit in Dankbarkeit verbindet.“

Niemand ist zu Elsas Empfang erschienen. Keine Feierlichkeit findet statt; so hat sie es gewünscht, und man hat ihrem Wunsch willfahren, wohl wissend, daß es für Elisa am leichtesten ist, sich in der Stille in der Heimat wieder zu recht zu finden.

In ihrem ehemalige. Mädchenstübchen hat Elisa sich wieder eingerichtet; es ist alles wie sonst, nur steht neben Elsas Bett jetzt Klein-Zimgards weiches Himmelbett, und über ihrem Schreibtisch neben dem Bilde der Mutter hängt Norberts Bild in Lebensgröße.

Frau Hedwig hat für die nächsten Tage ihre Ankunft gemeldet, sie hat Sehnsucht nach dem Gatten, auch wünscht sie Klein-Zimgard kennen zu lernen. Elisa nimmt sich vor, der Stiefmutter freundlich zu begegnen, um auch an ihr gutzumachen, was sie ihr in kindlichem Unverständnis Unrecht getan.

14.

„Daheim! Daheim im Heideschloß!“

Hundertmal hat Elisa sich diese Worte schon vorgesagt. Wie ein Märchen erscheint ihr die Wirklichkeit. Jeden Winkel des Heideschlosses sucht sie auf, jedes Fleckchen im Park, an das sich eine liebe oder traurige Erinnerung knüpft. Lange steht sie am Weiber, an dem sie früher oft lange Stunden verträumt; ihre Hand taucht in das klare, kühle Wasser, aus dem ihr ein Bild entgegenkuckt, ein Bild,

das sie daran gemahnt, daß zwischen dem Einst und Jetzt ein Menschenschicksal liegt; denn aus dem schönen, trotzigen Kind, das einstmal hier sein Bild geschaut, ist ein blaßes, ernstes Weib geworden.

Zu Fuß wandert sie dann weiter in die Heide hinein; auch hier grühen alte, trauliche Plätze wie liebe Bekannte. Lange steht sie an dem Stein, auf dem einst Ruth saß an jenem Tage, der für sie so verhängnisvoll geworden.

Sinnend blickt sie den weißen Heideweg hinab, der nach Reudorf zum Doktorhause führt, und den einst Heinz und Ruth im Abendgold Seite an Seite gegangen.

Da hinten ist der breite Torfgraben, über den sie einst mit „Hexe“ in wildem Trotz hinübergesprungen. Der Sprung ist ihr zum Verhängnis geworden, denn durch denselben hat sie ja Westermann kennen gelernt.

Wäre sie damals im Moor ertrunken, viel Leid wäre ihr erspart geblieben, aber auch viel Glück hätte vergeblich auf sie gewartet; denn sie ist glücklich gewesen mit Norbert, so glücklich, wie man es fern von der Heimat mit einem edlen Mann nur sein kann. Und jetzt? Doch nein, sie will über die Zukunft nicht nachdenken, sie will sich an dem genügen lassen, was ihr die Gegenwart Gutes und Liebes bietet.

Als Elisa durch den Park zum Heideschloß zurückkehrend, die Veranda betritt, steht sie durch die Glastür die Stiefmutter am Halse des Vaters hängen. Früher würde dieser Anblick sie eifersüchtig gemacht haben, nun aber geht sie mit einem stillen Lächeln zur Seite und setzt sich in den Schatten eines Jasminstrauches.

Die Türen der Veranda öffnen sich im selben Augenblick, als Zimgard mit dem Kinderfräulein aus dem Garten herauskommt.

„O Rudolf, ist das Elsas Kind? Welch entzückendes kleines Mädchen, wie lieb will ich es haben! Ach Rudolf, glaubst du, daß sie mir gestatten wird, es zu lieben?“

Elisa ist unbemerkt hinübergetreten, jetzt reicht sie der Stiefmutter mit einem lieben Lächeln die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Nagold, 2. Juli. (Autounfall.) Der als Sachverständiger zur Verhandlung des Falles Reichle-Cristal vom Schwurgericht Tübingen vorgeladene Arzt Dr. Merkle-Simmerfeld erlitt mit seinem Auto unterwegs in der Nähe von Nagold einen Autounfall, bei welchem das Auto gebrauchsunfähig wurde und Dr. Merkle und ein mitfahrendes Fräulein Verletzungen davontrugen.

Gröndach, 2. Juli. (Jugendtreffen.) Vergangenen Sonntag brachten die Christl. Jungmännervereine des Bezirks Nagold eine anregende Abwechslung in unseren abgelegenen Ort. Um 2 Uhr versammelten sich die Vereine der Umgebung mit der Einwohnerschaft zu einer gemeinsamen Feier im Gotteshaus. Dem Zweck der Veranstaltung als Bezirksfesten mit turnerischen Vorführungen entsprechend, wurde darauf hingewiesen, daß die Pflege des Turnens in den christl. Vereinen ein zwar durchaus befristeter, aber doch nicht der ausschlaggebende Faktor ist. Das Streben soll eine harmonische Ausbildung von Geist, Seele und Leib sein, in diesem Sinne ist auch die Feier zu hande gekommen. Die große Zuschauermenge, die sich zu den turnerischen Vorführungen eingefunden hatte, bekam Zeugnis davon, daß auch die „Jünglingsvereine“ etwas zu leisten vermögen, wenn sie auch auf eine gewisse Höhe nie gelangen werden. Kein Schauturnen und noch weniger ein Freiturnen war es, aber es ist zu hoffen, daß durch diesen Tag die Freude und das Interesse an dieser Art der Verheißungen geweckt und gefördert wurde.

Effringen, 1. Juli. (Mischfahrlage.) In vergangener Woche wurde im Gebäude der Messereigenossenschaft eine von der Firma Alborn-Bildesheim gelieferte Mischfahrlage als eine der ersten Anlagen im Bezirk aufgestellt und geteilt in Betrieb genommen, welche recht gut funktioniert.

Gültingen, 2. Juli. (Nachträgliche vom Feuerwehrtag.) Wenn in dem Bericht über den Feuerwehrtag von hier berichtet wurde, daß man bezüglich der Autoprüfung von Nagold den Eindruck hatte, daß es bei ihr nicht so recht klappte, so bezog sich diese Bemerkung darauf, daß von ihr etwas lange kein Wasser auf das Dach des Brandobjekts kam, wohl deshalb, weil bei ihr sich ein wiederholter Schlauchbruch ereignet haben soll.

Calw, 1. Juli. Die freiwillige Feuerwehr feiert heute ihr 75jähriges Jubiläum. Der Verwaltungsrat hat den üblichen Entschluß gefaßt, keine Einladungen an andere Feuerwehren ergehen zu lassen, sondern die Feier in einfacher Weise abzuhalten. Dagegen wünscht die Feuerwehr wieder eine Unterstützungskasse wie früher ins Leben zu rufen. Der Gemeinderat ist mit diesem Vorhaben vollständig einverstanden und stellt einen größeren Beitrag für die neue Unterstützungskasse in Aussicht. — Der Fremdenverkehrsverein richtet seine Bestrebungen auch auf die Ausschmückung der Häuser mit Blumen, um der Stadt ein freundliches und schönes Aussehen zu geben. Zu diesem Zweck findet ein Wettbewerb für den schönsten Fenster- und Balkonschmuck statt. — Die anhaltende Trockenheit beginnt für die Schwarzener unangenehm zu werden. Die Bestellung der Felder ist sehr erschwert. Das Segen des Krautes kann nur geschehen, wenn Wasser mitgeführt wird. Die Angeren sind bis jetzt im Wachstum stark zurückgeblieben, ein durchdringender Regen wäre sehr erwünscht.

Baiersbrunn, 1. Juli. (Autoverkehr zum Ruhestein.) Ab heute verkehren zwischen Baiersbrunn und Obertal täglich fünf Kraftposten, so daß Anschluß an jeden Zug geschaffen ist.

Herrenberg, 30. Juni. Bei der Amtsvorjamm- lung am 25. Juni wurde die Erhöhung der Amtskörperschaftumlage 1924 von ursprünglich 145 000 M auf 217 000 M genehmigt. Die Umlage für 1925 wurde auf 308 000 M festgesetzt. Im einzelnen beträgt der reine Aufwand auf Straßen rund 121 000 M und auf die Bezirksfürsorgebehörde 37 000 M; zur Landesfürsorgebehörde sind 25 000 M beizutragen. Das Bezirkskrankenhaus und das Bezirksvermessungsamt bedürfen keines Zuschusses; die Oberamtsparafasse hat 3000 M Ueberersch. Zur weiteren Erschließung des Schönbuschs beteiligt sich die Amtskörperschaft am Ausbau der Breitenholzer Steige. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Motorwalze, die auch den Gemeinden zur Verfügung steht. Als zweiter Beamter des Bezirksvermessungsamts wurde Landmesser Schick gewählt.

Pforzheim, 1. Juli. (Eingestellt.) Die „Pforzheimer Nachrichten“ der Süddeutschen Zeitung, eine bisher selbständige Ausgabe dieser Stuttgarter Zeitung, haben mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt wurde vor 1 1/2 Jahren gegründet.

Stuttgart, 1. Juli. (Weingärtnerkredite.) Wie bekannt, hat das Reich zur Gewährung von Darlehen an Weingärtner Mittel zur Verfügung gestellt. Diese Darlehen, die gegen Scaudischeine ausbezogen werden, sind mit 4 Proz. zu verzinsen und bis 31. Dezember 1926 zurückzahlen. Ihre Höhe richtet sich nach der im Ertrag stehenden Weinbaufläche (wobei auf 1/2 ein Kr ein Darlehensbetrag von 4 Mark entfallen wird).

Lehrjahrgang zur Ausbildung von Gewerbe- Lehrern. In der Zeit vom 14. September 1925 bis Ende März 1926 wird ein Lehrjahrgang zur Ausbildung von Lehrkräften für den Gewerbeschuldienst an den Klassen der nichttechnischen Berufe abgehalten.

Zu klären. Die elektrotechnische Firma C. und C. in der Kaiserstrasse begibt die Feier ihrer kürzlich fertiggestellten 1000. Maschine, einer elektrischen Werkzeugmaschine, die unter dem Namen Feinhammer bekannt ist. Präsident von Jesse vom Arbeitsministerium überbrachte die Glückwünsche des Staats. Direktor Straßer die der Reichsbahndirektion, Bürgermeister Dr. Sigloch die der Stadt, Syndikus Dr. Klien die der Handelskammer. Der Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Beesenmayer dankte für das Geschenk des Apparates an die Hochschule und gab die Ernennung von Bertold Fein zum Dr. Ing. h. c. bekannt.

Aus der Lohnbewegung der Holzarbeiter. Eine Mitgliederversammlung des Deutschen Holzarbeiter-

verbandes hat zu den Vereinarungen Stellung genommen, die bei den Verhandlungen in Berlin abgeschlossen worden sind. Die Versammlung hat die Vereinarungen für Würtemberg als ungenügend mit 1035 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Das Gesamtergebnis der Abstimmung in Würtemberg ist für morgen zu erwarten.

Waiblingen, 1. Juli. (Ausstellung für Industrie, G- werbe und Handel.) Vom 2. bis 23. August wird eine Schau abgehalten werden, die die Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Gewerbes der Allgemeinheit vor Augen zu führen bestimmt ist. Sämtliche Gewerbe der Stadt werden unter den über 100 Ausstellern vertreten sein.

Murr, 1. Juli. (Die Storchengeschwister.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der Lehrer, der den Murrer Storch mit einer Zimmerflinte ansoß, nach einem Spaken gezielt. Die kleine Kugel drang aber in das benachbarte Storchennest. Es liegt also keine vorläufige Verletzung des Storches vor, sondern nur eine Unvorsichtigkeit.

Postendorf O. Kottweil, 1. Juli. (Ertrunken.) Das 4jährige Schöndchen von Gregor Haas wurde tot in der Eschach aufgefunden. Das Kind spielte am Ufer des Flusses und scheint beim Spielen von Hirschen in das Wasser gefallen zu sein.

Schramm, 1. Juli. (Gasvergiftung.) Acht Arbeiter der Hamburg-Amerikanischen Fabrik waren damit beschäftigt, die Turbinenrohleitung des Elektrizitätswerks der Firma im Bernerthal innerlich zu reinigen und frisch zu streichen. Während tagelanger Arbeit aus dem Anstrich entweichende Teergase ungehindert durch die Rohrleitung entweichen konnten, verperrte ihnen am Abend die fähle Luftströmung den Abzug, so daß fünf der in der Leitung befindlichen Arbeiter bewußtlos wurden. Sie konnten indes noch rechtzeitig geborgen werden.

Schramberg, 1. Juli. (Eine Dollarerbschaft.) Eine erfreuliche Altersversorgung erhielt ein im hiesigen Großbetrieb tätiger 73jähriger Werkmann in Gestalt einer Erbschaft in Höhe von 25 000 Dollar, die ihm sein als Farmer in Amerika verstorbenen Bruder hinterlassen hat.

Nauenburg, 1. Juli. (Töblicher Motorradunfall.) Auf der Straße Weingarten-Niederbiegen wollte ein 23jähriger Mann, der einzige Sohn Paul des Landwirts Günther in Niederbiegen das neue Motorrad einer Bekannten ausprobieren. Er war jedoch mit dem System nicht vertraut und schaltete, als er flappen wollte, irrtümlich die Höchstgeschwindigkeit (120 Km.) ein. Infolgedessen verlor er die Gewalt über die Maschine und stürzte mit dem Rad in den Straßengraben. Infolgedessen verlor er die Gewalt über die Maschine. Der Tod trat infolge Bruchs der Wirbelsäule sofort ein.

Explosionsunglück in Langenargen.

Langenargen, 1. Juli. (Explosionsunglück.) Im Laden von Apotheker Bah ereignete sich Dienstag nachmittag eine Explosion, wodurch ein Brand entstand, der indessen durch Minimapparate gelöscht werden konnte. Vermutlich ist eine Benzinflasche explodiert. Drei Personen wurden durch Brandwunden schwer verletzt, nämlich Apotheker Bah, seine Frau und ein Dienstmädchen. Die beiden letzteren sind inzwischen gestorben. Apotheker Bah wurde schwer verletzt; im Sanitätsauto nach Friedrichshafen gebracht.

Friedrichshafen, 1. Juli. Das Explosionsunglück in Langenargen hat heute 11 Todesopfer gefordert, denn Apotheker Bah ist heute vormittag 11 Uhr im hiesigen Krankenhaus seinen schweren Brandverletzungen erlegen.

Ueber den Hergang des Explosionsunglücks erfahren wir folgende Einzelheiten: Apotheker Bah war nachmittags gegen drei Uhr mit einer Urinuntersuchung beschäftigt, wobei er zur Erwärmung sich einer Spiritusflamme bediente. Daneben war seine Frau im Laboratorium mit Abfüllen von Benzin beschäftigt, das eben aus der Fabrik angekommen war. An der Spiritusflamme entzündeten sich nun die Benzingase, die den Benzinbehälter zum Explodieren brachten. Durch die entstehende ungeheure Flamme wurde auch das im Nebentraum beschäftigte Dienstmädchen verbrannt. In beiden Räumen wurden die Fensterscheiben zerstört und brennbare Gegenstände, sogar die Türverriegelung, gingen sofort Feuer. Frau Bah stürzte lichterloh brennend in den Hofraum, wo ihr ein zu Besuch weilender Verwandter aus Sigmaringen die erste Hilfe leistete und selbst Brandwunden erlitt. Während das Dienstmädchen auf die Straße lief, brach Apotheker Bah im Hausgang zusammen. 20 Minuten später waren die Schwerverletzten im Krankenhaus in Friedrichshafen untergebracht. Das Dienstmädchen Therese Reumeyer ist aus Münsingen, Frau Bah war 41 Jahre alt, Apotheker Bah 46 Jahre. Vier unmündige Kinder im Alter von 6—14 Jahren trauern um ihre Eltern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Schwere Bluttat. In Hahnenmühle bei Dassel i. Hannover erschloß ein entlassener Maschinenmeister im Verlaufe eines Wortwechsels den Fabrikdirektor Schöller, weil dieser ihn nicht wieder einstellen wollte. Es gelang dem Täter, zu entkommen.

Der Kurdenführer Scheich Said hingerichtet. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge wurden der Führer der kurdischen Aufständischen Scheich Said und 46 seiner Anhänger auf dem Hauptplatz von Djarbek hingerichtet.

Große Ueberschwemmungen in Galizien. Die heftigen Regengüsse, die in den letzten Tagen in dem polnischen Karpathengebiet niedergingen, haben in ganz Galizien große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Am bedrohlichsten lauten die Nachrichten aus dem Stromgebiet des Dniester in Ost-Galizien. Bei Mariaspol riß der Strom eine Brücke mit, auf der sich gerade 15 Kinder und 5 Soldaten befanden, die sämtlich ertranken. Der Eisenbahnverkehr bei Struj und Stanislaw mußte unterbrochen werden.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenliste vom 1. Juli 1925

	Geld	Preis	Geld	Preis
London (1 Pfd. Sterl.)	20,30	20,44	20,30	20,44
Newyork (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam (100 Gulden)	168,04	168,46	168,04	168,46
Brüssel (100 Franken)	18,82	18,87	18,66	18,70
Paris (100 Franken)	18,99	19,03	18,70	18,82
Schweiz (100 Franken)	81,46	81,06	81,46	81,06
Wien (100 Schilling)	59,057	59,197	59,057	59,197

Wirtschaft

Robert Gold N.-G. Die Robert Gold N.-G. schließt das Geschäftsjahr 1924 mit einem Reingewinn von 7 942 558 M ab. Daraus werden indessen 2 225 Millionen Mark zur Stärkung der Rücklagen verwendet. Im übrigen kommt eine Dividende von 3 Prozent zur Verteilung. Der Geschäftsgang wird im ganzen als befriedigend bezeichnet. Am 12. April 1924 wurde der dreimonatliche Wagnersünden festgesetzt. Die Zahl der Kurzarbeiter, Arbeiter und Beurlaubten betrug am 31. Dezember 1924 10 875. Die Ausschüttung für die nächste Zukunft werden fürünftig gehalten.

Börsen

Berliner Börse, 1. Juli. Die Note der Vorkaufkonferenz mit ihren rigorosen Beschränkungen der deutschen Schiffahrt hat die Börse daran erinnert, daß die außenpolitische Lage trotz einiger Vorteile doch noch rechtlich unklar ist. Daher konnte sich auch die gestrige Festigkeit nicht weiter auswirken. Man beobachtet vielmehr mit Mißtrau auf die nunmehr im Stadium der Entscheidung stehenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sämtliche Geschäftsbereiche. Bei unheilvoller Kursbildung war die Tendenz unter Schlußanfang als besaunt zu bezeichnen. Vermischte Renten waren bei geringen Veränderungen ungefähr behauptet. Vorkaufkonferenzbeschlüssen waren überwiegen. Am Geldmarkt hat die harte Nachfrage nach Tagesgeld angedauert. In der Endphase lag auf 0,5 bis 1 Prozent ermäßigt. Am Devisenmarkt lagen Gold, Silber und russische Noten weiter schwach. Auch Gold und Devisenmärkte bräuteten nach den harten Erdbüssen der letzten Tage ab.

Frankfurter Börse, 1. Juli. Die letzte Sitzung vermehrte sich und heute durchzusehen und hatte teilweise neue Fortschritte zu verzeichnen.

Stuttgarter Börse, 1. Juli. Die Tendenz war auch heute bei fleckiger Bewegung des Marktes fest und die Stimmung des Kurstums machte wieder gute Fortschritte.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 1. Juli. Weizen märk. 206—270, Roggen märk. 222—225, Winter- und Futtergerste 204—213, Hafer märk. 222—241, je per 1000 Kilogramm. Weizen loco Berlin 218, Weizenmehl 24,75—26, Roggenmehl 20—21,5, Weizenkleie 13, Roggenkleie 12,10; Haaps 250—265.

Letzte Nachrichten.

Eine vorläufige deutsche Antwort auf die Sicherheitsnote Briands?

II. Berlin, 2. Juli. Wie der Lokal-Anzeiger erfährt, ist damit zu rechnen, daß vor der Reichstagsausprache über die Sicherheitsfrage im Laufe der nächsten Woche eine vorläufige Antwort der Reichsregierung auf die letzte Note Briands nach Paris abgehandelt wird. Es handelt sich dabei nur um eine sog. Zwischennote.

Ausweisung der deutschen Zeugen im Moskauer Studentenprozeß.

II. Berlin, 2. Juli. Wie die Morgenblätter aus Moskau melden, hat das Gericht beschlossen, die sofortige Ausweisung der Zeugen Roke und Fink aus dem Gebiete der Sowjet-Union zu veranlassen.

Eine Niederlage Caillaux.

II. Paris, 1. Juli. Die französische Kammer hat heute entgegen dem Rat Caillaux den Wortlaut der Geleesvorlage über die Aufgabe der Auslandsguthaben mit den Änderungen des Senats mit 350 gegen 229 Stimmen angenommen.

Schlagminister Mussolini.

II. Berlin, 2. Juli. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom, die Regierung plane die Einführung der Goldlira. Laut Imperio übernimmt an Stelle des Stefani Mussolini selbst provisorisch den Posten des Schlagministers, um persönlich den Kampf für die Lira zu leiten.

Die Frage der extritorialen Ausländer in China.

II. London, 1. Juli. Chamberlain erklärte heute im Unterhause, daß die Regierung augenblicklich mit anderen an China interessierten Mächten über die Frage der extritorialen Vorrechte der Ausländer in China berate. Er könne jedoch keine nähere Erklärung dazu abgeben, bevor nicht die fremdenfeindliche Agitation in China aufgehört habe.

Massendemonstrationen in Peking.

II. Peking, 2. Juli. Wie aus Peking gemeldet wird fand dort gestern zur Ehrung der bei den Unruhen in Shanghai gefallenen Chinesen eine Massendemonstration statt. Im Verlauf der Kundgebung drangen Demonstranten in die Läden ein, die englische und japanische Ware führen und zertrümmerten die Einrichtung.

Eingreifen Amerikas im Chinakonflikt — Eine Ostasien- konferenz in Washington.

II. New-York, 1. Juli. Washingtoner Meldungen zufolge beabsichtigt Staatssekretär Kellogg eine Internationale Chinakonferenz einzuberufen. Kellogg stelle sich die Erörterung folgender Punkte vor: Respektierung, Souveränität, Unabhängigkeit und territoriale und administrative Unverletzbarkeit Chinas, Unterstützung Chinas zur Errichtung einer stabilen chinesischen Regierung, Durchführung des Prinzips der gleichen Behandlung sämtlicher Nationen in der Betätigung von Handel und Industrie.

Natürliches Wetter für Mittwoch.

Der Hochdruck über Mitteleuropa wird von einer Depression bei Island nur wenig gedrängt, so daß für Freitag Fortsetzung des trockenen und heiteren, jedoch zu vereinzelten Gewittern geneigten Wetters zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

AMBI *im Lindwölkner*
Landwirts, wahlrechtlich **AMBI**
bei Gewinn und Verlust

**Jedes Brautpaar,
Jedes junge Ehepaar,**

Wer in der Lage ist, monatlich kleine Spareinlagen zu machen, kommt bei Abschluß eines Bauvertrags mit der Gemeinschaft der Freunde in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Baugeld für ein Eigenheim, bei nur 5 Prozent Zins, zuzüglich 1 Prozent Tilgungszins, für das nicht selbst aufgebrauchte Restbaugeld, das un-

das am Montag, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig den Vortrag über die Einrichtungen des deutschen Eigenheim-Vereins „Gemeinschaft der Freunde“ besucht und später einen Bausparvertrag mit dieser gemeinnützigen Gesellschaft abschließt.

erhält sicher ein **Eigenheim**

kündbar ist. Wer nicht selbst Gelegenheit hat diesen eintrittsfreien Vortrag zu besuchen, verl. Auskunft, Unterlagen u. Berechnungen von dem deutschen Eigenheim-Verein
Gemeinschaft der Freunde — Wittenrot bei Heilbronn.

Altensteig.
Grundstücks- und Haus-Verkauf.
Wegen Entbehrlichkeit bringt Emil Sälzer, Möbel-fabrikant hier die Grundstücke P. Nr. 1150 und 1151 mit zusammen 49 Ar 21 qm Acker und Oede in Hohenäckern und die Hälfte an Geb. Nr. 109 bei der Kaufhausbrücke am 3. Juli, nachm. 6 Uhr (letzter Termin), auf dem Rathaus hier unter Leitung des Ratschreibers öffentlich zur Versteigerung.
Den 2. Juli 1925.

Zwerenberg.
Das Sammeln von Beeren
jeder Art, auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Altensteig.
Bergebung von Bauarbeiten.
Für den Wohnhausneubau des Herrn Gottl. Haller, Lokomotivführer, sind die
Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten
zu vergeben.
Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf und sind die Offerten mit Preisangabe bis spätestens Samstag, den 4. Juli, abends 6 Uhr bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Tage.
Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.
Altensteig, den 30. Juni 1925.

Die Bauleitung:
A. Haug, techn. Büro.
Stadtgemeinde Altensteig.
Bergebung von Bauarbeiten.
Für den Wohnhausneubau des Herrn Wilh. Kolbe, Lokomotivführer, sind die
Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten
zu vergeben.
Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf und sind die Offerten mit Preisangabe bis spätestens Samstag, den 4. Juli, abends 6 Uhr bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Tage.
Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.
Altensteig, den 30. Juni 1925.

Die Bauleitung:
A. Haug, techn. Büro.
Stadtgemeinde Altensteig.
Bergebung von Bauarbeiten.
Für den Wohnhausneubau des Herrn Jos. Bechtle, Lokomotivführer, sind die
Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten
zu vergeben.
Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf und sind die Offerten mit Preisangabe bis spätestens Samstag, den 4. Juli, abends 6 Uhr bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Tage.
Die Wahl unter den Bewerbern behält sich die Bauherrschafft vor.
Altensteig, den 30. Juni 1925.

Bienenzüchter-Verein Altensteig.
Versammlung
am Sonntag, den 5. Juli, nachm. 2 Uhr in der Schwane in Altensteig. Rechenschaftsbericht, Vortrag über Bienenfuchen (Faulbrut).
Schwarz.

Shuhmacher-Zwangs-Zunung des Bezirks Nagold.
Am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 1/2 Uhr Ausschussung, um 1/3 Uhr Pflichtversammlung im Gasthaus z. Sonne, Edhausen.
Der Obermeister.

Moderne Werkzeugmaschinen
neu und gebraucht wie:
Drehbänke, Bohrmaschinen, Shaping-Maschinen, Fräsmaschinen, Kaltfügen-Schmirgelmaschinen, Schraubtöde usw.
zu günstigen Preisen ab Lager zu verkaufen
Gustav Dreifuss Pforzheim
Salierstr. 48 Tel. 3220.

Ein kleines Opfer
an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopfwäsche, die man in der denkbar einfachsten Weise zu Hause durchführen kann. Für den geringen Preis von 20 Pf. kauft man ein Päckchen „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ dessen Inhalt man genau nach Gebrauchsanweisung verwendet. „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ ist ein mildes, absolut unschädliches Reinigungsmittel für Kopfhaut und Haare; es erfüllt in hervorragender Weise alle Erfordernisse einer vernünftigen Haarpflege.
Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.
Achten Sie beim Einkauf genau auf die

allbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“!

Altensteig.
Empfehle stark gebaute
Handleiterwagen
in allen Größen Marke „Vorwärts“ zu billigsten Preisen
A. Schwarz Wagner
Egenhauserstraße.

Keinen
Bienen-Sonig
sucht zu kaufen
Lorenz Luz jr.
Taschenbibeln
empfiehlt
W. Rieker'sche Buchhandl.

Ein tüchtiger
Bieh fütterer
oder älteres
Dienst-Mädchen
kann sofort eintreten.
Bei wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Grömbach.
Eine 39 Wochen trachtige
 **Kalbin**
oder eine 20 Wochen trachtige junge
Kuh
verkauft
Gottlieb Braun.
Inferieren bringt Gewinn

Henko
zum Einweichen der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohng Chlor und schädliche Bestandteile.

Zur Anfertigung von Verlobungskarten und Hochzeitskarten
empfiehlt sich bestens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei

Ia. naturreinen 1924 er württ. Unterländer
Rotwein
sowie Ia. naturreinen 1921 er
verkauft. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auch im Sommer
braucht der Landmann seine Zeitung, will er auf dem Laufenden bleiben und nicht zu Schaden kommen.
Wer unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Juli noch nicht bestellt hat, hole dies sofort nach!

Kukirolen Sie schon?
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirolo-Fußbad, 1 Dose Kukirolo-Streupuder und 1 Schachtel Kukirolo-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirolo-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirolo-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Löwenrogerie Gebr. Benz.

